Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 32. Mittwoch, den 13. März 1844.

Berlin, vom 10. März.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem vormaligen Sächsischen Soldaten Johann Severius Uhlmann in Groß-Schkorlopp, im Kreise Merseburg, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Berlin, vom 11. März.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Geheimen Ober-Justiz- und Revisions-Rath Dr. Simon zum Wirklichen Geheimen Ober-Justiz-Rath und den Geheimen Justiz-Rath Ernst zum Geheimen Ober-Justiz-Rath zu ernennen.

Wien, vom 5. März.

Graf Orlof hat seine Mission beendet und kehrt nach Petersburg zurück. Enge Allianz Rußlands mit Oesterreich als Gegengewicht gegen die Englisch-Französische scheint der Hauptzweck gewesen zu sein, die Spanische Frage aber ostensibler Vorwand. — Man theilt hier ganz und gar die Ansicht, die griechische Verfassung, wie sie aus der National-Versammlung hervorgehen wird, könne ohne mehrfache Modifikationen von König Otto nicht sanctionirt und von den Schutzmächten nicht gut geheißen werden.

Karlsruhe, vom 4. März.

Fünfunddreißigste Sitzung der zweiten Kammer. Nach Uebergabe mehrerer Petitionen wird von dem Abg. Hecker eine Motion angezeigt, dahin gehend: Den Großherzog in einer Adresse zu bitten, der Kammer wo möglich noch auf diesem Landtage einen Gesetz-Entwurf vorlegen zu lassen, der entsprechend der in den §§. 7 und 67 der Verfassung und in dem Gesetz vom 5. Oktober 1820 gegebenen Verheißung hinsichtlich der Verantwortlichkeit der Minister und Staatsbeamten wegen Verletzung der Verfassung oder anerkannt verfassungsmäßiger Rechte die Lücken in der Gesetzgebung, sowohl wegen der Anklage überhaupt, als auch über das dabei zu beobachtende Verfahren ergänze und die Gesetzgebung in diesem Punkte vollende.

Karlsruhe, vom 6. März.

(Bad. Blatt.) In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer wurde mit hohem Ernste die von der erzbischöflichen Curie gegen den Abg. Kuenzer verhängte Urlaubsverweigerung verhandelt. — Mathy macht auf die Wichtigkeit des vorliegenden Falles aufmerksam, da es sich um die freie Erwählung von katholischen Geistlichen zu Abgeordneten handle, ein Recht, welches nicht von der Staatsgewalt unmittelbar, auch nicht von einer höhern Gewalt, sondern von Würdenträgern einer Anstalt, deren Reich nicht von dieser Welt ist, bedroht erscheint. Wenn die Kammer die im Berichte ausgeführten Sätze, wonach dem katholischen Geistlichen der Eintritt in die Kammer nach den Kirchengesetzen nicht verwehrt werden dürfe, als richtig anerkenne, so dürfe sie sich durch Trugschlüsse nicht abhalten lassen, dem Antrage der Commission beizustimmen. Der Redner sucht mit besonderem Nachdruck der Einrede zu begegnen: daß die katholische Kirche über ihre Diener verfüge, also in ihrem Rechte sei. Es handle sich nicht um eine Religionsangelegenheit, sondern um ein Verfassungsrecht; nicht die Kirche, die Gemeinschaft der Gläubigen schmälere ihrer Geist-

lichkeit das Wahlrecht, sondern die Curie, welche damit ein Gebiet betrete, das ganz außerhalb des Reiches Christi liegt. Nicht gegen die katholische Kirche treten Stände auf, wenn sie Schutz verlangen für die verfassungsmäßigen Rechte der Geistlichen und ihrer Wähler; wenn sie die Regierung bitten, ihr Schutzrecht gegen Gewaltmißbrauch der geistlichen Macht zu handhaben. Zu schützen aber seien — nicht die Ultramontanen und Jesuiten, sondern die Katholiken, welche zugleich gute Staatsbürger sind, die in Baden die große Mehrzahl bilden. Solche Wirren, welche durch Uebergriffe der Kirchenobern in die Sphäre des Staates entstehen, zu schlichten, sei niemand mehr geeignet und berufen, als die Volksrepräsentation, in der sich der vernünftige Wille der Gesammtheit auf gesetzlichem Wege geltend macht. Die Namens der Kommission von dem Berichterstatter Weller gestellten Anträge werden angenommen. Das Staatsministerium ist demnach aufgefordert, kraft des Kirchenherrlichkeitsrechts und seiner Pflichten die verfassungswidrigen Hindernisse wegzuräumen, welche dem Eintritt des vom 3. Aemterwahlbezirke erwählten Abgeordneten noch entgegenstehen, dem Abgeordneten Kuenzer aber wird dadurch wiederholt aufgegeben, sogleich in der Kammer einzutreten, da er hierzu gar keines Urlaubs bedarf. Im Laufe dieser Woche erwartet uns eine noch höchst interessante Sitzung. Der Abg. v. Itzstein nämlich wird übermorgen seine Motion auf Einführung der *Geschwornengerichte* begründen.

Heidelberg, vom 2. März.

(Köln. Z.) Der Ruf unserer Zeit, der da lautet: „Vorwärts! vorwärts!“ ist endlich auch hinter die Mauern und Wälle der Deutschen Hochschulen gedrungen und hat das abgestandene Geschlecht, welches sich dort Jahrhunderte lang verschanzt hatte, zur Selbsterkenntniß und zu dem Bewußtsein geführt, daß es ihm ernstlich noth thue, der Gegenwart näher zu rücken. Ein lebendiges Streben hat sich urplötzlich auf den Universitäten entfaltet, die Studenten gedenken jetzt ihres Namens, ihres Berufes würdig zu werden, und auf mannigfachen Wegen ringen sie ihrem Ziele nach. Aus Heidelberg ist von einer Partei des Fortschrittes noch wenig laut geworden, und doch ist sie stark an Zahl, kräftig an Willen, thätig im Wirken. Sie geht nicht mit der Gründung eines Lesezirkels um, — das reichhaltige Museum macht ihn überflüssig —; sie petitionirt auch nicht um Verbesserung des Carcers, — mit dessen Zustand ist sie unbekannt und hofft auch keineswegs, seine nähere Bekanntschaft zu machen —; aber sie steht im Begriffe, einen Studenten-Verein zu errichten, der, muthvoll und kräftig den tiefwurzelnden Uebeln entgegentretend, endlich in das hiesige akademische Leben *Vernunft* bringen soll. Bis jetzt ist es voll von Unvernunft; die Liebhaber des Faustrechts stehen zusammen, die Tüchtigen gehen vereinzelt — ein Jeder seinen eigenen Pfad; die Trinker und Raufer, aller Wissenschaftlichkeit baar und ledig, führen die Herrschaft und die andern fügen sich duldsam ihren lächerlichen Gesetzen über Studentenehre und Burschenwürde, weil kein Einzelner gegen die klingen- und paukseligen Verbindungen anzustreben die Kraft hat. Daß dies besser werden muß, wird tief gefühlt, aber es wird eben so klar erkannt, daß nur durch ein *gemeinschaftliches, zusammengefaßtes* Bestreben ein Umschwung bewirkt, die rege Wissenschaftlichkeit und sittliche Tüchtigkeit zur Herrschaft erhoben werden kann. Darum ist man zusammengetreten, einen Verein zu bilden, nicht von neuem eine scharf abgeschlossene, zeitwidrige Verbindung in alter Weise, sondern eine Gesellschaft, deren Zweck gerade ist, *eine allgemeine* zu werden. Nicht mit roher Gewalt, die dem Rechte zum Hohne nur der Körperkraft und Waffen-Geschicklichkeit den Triumph ertheilt, sondern durch den Ausspruch eines Ehren-Gerichtes sollen die Mitglieder ihre Streitigkeiten schlichten; in kleineren und größeren Zusammenkünften sollen sie über allgemein wissenschaftliche Gegenstände sich aussprechen und Nahrung für geistige Strebsamkeit gewinnen. Aber nur durch *offenes, freies* Wirken glauben sie dem Guten einen Weg bahnen zu können; sie wollen sich nicht, den übrigen Studentenverbindungen gleich, in den Mantel der Heimlichkeit hüllen; deshalb haben sie dem akademischen Senate ihre Satzungen vorgelegt mit dem Vertrauen, daß er ihnen seine amtliche Genehmigung nicht versage.

Paris, vom 3. März.

Die unerwartete Reise des Königs nach Eu hat jetzt in den Oppositionsblättern eine andere Deutung erhalten, da es allerdings lächerlich war anzunehmen, er habe sich in sein Schloß am Meer begeben, um einen Ministerwechsel vorzunehmen, als ob dies nicht ebenso gut in den Tuilerien geschehen könnte. Der National ist es, der die erste Version brachte, und der auch die neue bringt. Der König soll nämlich zum Andenken an den Besuch der Königin von England die Anlegung einer „Victoria- und Prinz-Albert-Gallerie“ auf Eu beschlossen, zu dem Ende mehreren Künstlern die Fertigung von Gemälden, welche die Ankunft der Englischen Flotte auf der Rhede von Treport, die Landung und den Empfang der hohen Gäste, die Festmahle, Concerte, Spaziergänge, Frühstücke unter freiem Himmel bis zur Wiedereinschiffung darstellen, aufgetragen haben, und um den Fortgang dieser Arbeiten zu besichtigen, sei nun der Ausflug gemacht worden.

Das im Vaudeville-Theater ungefähr zehn bis zwölfmal gegebene Stück: Les Gamins de Paris

ist am 29. Februar plötzlich durch Befehl des Polizei-Präfekten verboten worden. In dieser etwas tollen Carnevals-Posse erscheinen sämmtliche junge und hübsche Schauspielerinnen dieses Theaters in Männer-Costümen, die mitunter, wie man hier sagt, „très décolleté“ waren; allein zwei derselben, die Demoiselles Guillemin und Lecomte, Erstere als Portier, Letztere als Sergeant der Nationalgarde, trieben ihre Lustigkeit etwas zu weit und so wurde das Stück plötzlich verboten. — Mad. Persiani ist vorgestern Abend, obwohl ernstlich krank, nach London abgereis't, wo sie die Saison eröffnet; — in ihrem Benefiz, das am Montag stattfand, wurde auch sie das Opfer einer hier jetzt sehr üblichen Mystifikation. Schon bei dem großen Maskenballe der Gräfin Merlin waren in ganz Paris mehr als fünfhundert täuschend nachgeahmte Einladungs-Karten vertheilt worden; zum Glück erfuhr die Gräfin den Spuk noch bei Zeiten, ließ neue Billette drucken und die Sache hatte keine Folgen, als daß einige mit falschen Billetten kommende Personen abgewiesen wurden. Bei der Benefiz-Vorstellung der Persiani wiederholte sich der Spaß; — eine Menge Logen-Billetts des ersten und zweiten Ranges, so geschickt nachgeahmt, daß Billetteurs und Controlle-Cassiere mit ihren Argus-Augen daran irre wurden, waren am Morgen in alle übelberüchtigte Häuser von Paris geschickt worden, deren Damen, natürlich darin die Spende eines Verehrers vermuthend, hochgeputzt im Theater erschienen. Nach dem ersten Akte der Norma wurde der Barbier gegeben, zu diesem, als der eigentlichen Oper der Serata, erschien nun die haute volée und fand ihre Logen schon besetzt. Großer Spektakel, Prozeß, Streit, Aufklärungen, ein Polizei-Commissar mit der Schärpe, Procès-verbal und endlich schmählicher Rückzug der Damen mit den falschen Billets lieferten ein Intermezzo, das noch lange bis in den ersten Akt des Barbiers hineinwährte. — Von Conzerten wimmelt es an allen Ecken und Enden, — aber meistens wenig bekannte oder ganz unbekannte Namen. Ernst's Conzert, für den 28. Februar festgesetzt, wurde um acht Tage verschoben, — Doehler bereitet eines vor, — Liszt, der binnen Kurzem hier erwartet wird, soll zwei im Italienischen Opernhause geben. — Ein junger Deutscher Violinspieler, Herr Kiesewetter aus Hannover, der dem Schutze des Königs Ernst, der ihn auf seine Kosten zur Ausbildung hierher schickte, alle Ehre macht, erregt durch sein Spiel in den hiesigen musikalischen Salons allgemeine Aufmerksamkeit.

Paris, vom 4. März.

An der Börse war heute das Gerücht verbreitet, am 2ten d. seien die fünf legitimistischen Deputirten, welche aus der Kammer ausgeschieden sind, wiedererwählt worden.

Berichten aus Perpignan zufolge, hat die Königin Marie Christine von Spanien nur auf die dringenden Bitten des General-Capitains Baron de Meer sich bewegen lassen, ihre Reise nach Barcelona zu Lande fortzusetzen, indem sie Kürze halber in Port Vendres sich einschiffen wollte. Die Reise ist dadurch um vier Tage verlängert, aber der General-Capitain drang in die Königin, den Weg zu Lande zu wählen, weil er auf dem ganzen Wege, von der Spanischen Grenze bis nach Barcelona, ihr einen wahren Triumphzug bereitet hat. In Barcelona wird die Königin jedenfalls sich nach Valencia einschiffen, von wo aus sie dann die Reise ununterbrochen zu Lande bis nach Madrid machen wird. Das Franz. Kriegs-Dampfboot „Lavoisier“ von 7 Kanonen und 134 Mann wird die Königin in Barcelona erwarten, um sie nach Valencia zu bringen. In kurzer Entfernung von der Spanischen Grenze brach die Deichsel des Reisewagens der Königin. Ein Theil ihres Gefolges schien darüber wie über ein ungünstiges Zeichen betroffen. Aber die Königin sprang lächelnd in den Reisewagen ihrer Hofdamen, worin sie auch die Spanische Grenze überschritt, wo ein wahrhaft Königlicher Empfang ihr zu Theil wurde.

Tarrascon, 28. Febr. Wir haben ein schreckliches, unerhörtes Schauspiel vor Augen. Die prächtige Kettenbrücke über die Rhone ist in Trümmer gefallen. Von einem heftigen Sturm emporgehoben, ist sie zusammengestürzt. Zwei Personen wurden hoch in die Luft, und so ins Wasser geschleudert. Man fürchtet, daß selbst die Pfeiler derselben nicht lange mehr widerstehen möchten. Eine arme Frau befindet sich auf einem Theil der Brücke, den die Ketten noch auf wunderbare Weise halten und der mit ihr in der Luft schwankt. Ihre Rettung scheint unmöglich, die Dampfboote, welche im Hafen von Beaucaire liegen, können ihr nicht nahe kommen. Bis jetzt weiß man von dem Tode dreier Personen, welche sich im Augenblick der Katastrophe auf der Brücke befanden. Mehrere andere werden vermißt.

Paris, vom 5. März.

Seit gestern hört man von nichts, als von der Entdeckung einer militairischen Verschwörung unter den Truppen der Garnison von Paris sprechen. Die ministeriellen Blätter beobachten das strengste Stillschweigen über die Gerüchte, welche mehrere Morgenblätter hierüber gestern veröffentlichten. Der Obrist eines zu V.. bei Paris garnisonirenden Regiments soll verhaftet worden sein. — Andern Nachrichten zufolge sollen nur 16 oder 17 Militaire compromittirt und bis jetzt nur Unteroffiziere und Soldaten als Mitschuldige bekannt sein.

Havre, 2. März. Mit dem Wallfischfänger "Ajax", sagt das hiesige Journal, haben wir Nachrichten von den Sandwich-Inseln, um drei Monate neuer, als die mit der "Elisabeth" bekommen. Der Capitain hatte zwei Mal in Honolulu angelegt, welches mehr und mehr der Vereinigungs-Punkt für die Fischer wird und zwar in Folge der Wanderungen des Wallfisches nach der Nordküste von Amerika, nach Californien und Kamtschatka, wo man ihn jetzt aufsuchen muß. Die Anwesenheit Französischer Kriegsschiffe ist daher auf den Sandwich-Inseln weit nothwendiger, als in Neu-Seeland, und sollte die Station lieber dorthin verlegt werden. Seit einem Jahre aber war unsere Flagge daselbst nicht gesehen worden, und Capitain Paulett hatte freies Spiel, die unbeschützten Franzosen zu molestiren. Trotz dem, daß sein Verfahren von Großbritannien desavouirt ist, hat sich doch im Wesentlichen nichts dadurch geändert, und die unmittelbar in Kraft getretene Convention vom 31sten Juli 1843 verleiht den Britischen Unterthanen exorbitante Privilegien. Der Französische Consul, Herr Dudoit, hatte sich geweigert, seine Vollmacht der Englischen Commission vorzuzeigen, welche Lord Paulett eingesetzt hatte, um die frühere Regierung zu remplaciren. Auf diese Weigerung hatte die Commission öffentlich erklärt, daß sie keinen Französischen Consul mehr anerkenne, und sein Haus, so wie seine Papiere, versiegeln lassen. Dieser Zustand der Dinge dauerte noch fort, und Admiral Thomas war, unter dem Vorwande, die ganze Verantwortlichkeit dafür ruhe auf denjenigen, der ihn herbeigeführt habe, nicht dagegen eingeschritten. Der "Ajax" hatte Honolulu am 31. Oktober verlassen.

Madrid, vom 23. Februar.

(A. Z.) Vorgestern hat sich der Ausschuß der zu Madrid wohnenden Abgeordneten bei Ihrer Majestät verabschiedet, um der Königin-Mutter entgegenzugehen. Außer diesen werden sich andere der Königin und der erlauchten Verbannten ergebene Abgeordnete nach Aranjuez begeben, um sich verschiedenen Körperschaften anzuschließen, welche Marie Christinen ihre Huldigungen darbringen wollen.

Polnische Grenze, vom 22. Februar.

(A. A. Z.) Seit man in Polen weiß, welches Schicksal den Ueberläufern im Preußischen bevorsteht, haben die Desertionen fast ganz aufgehört. — Die Härte, welche jetzt noch von dem Ukas in Betreff der Uebersiedelung der Grenzjuden zurückzubleiben scheint, will für den, der die Verhältnisse in Polen kennt, wenig sagen. Das Schlimmste bei der Sache dürfte sein, daß man überall über die einzelnen jüdischen Familien Berichte von den Behörden einfordern wird, und wenn diese noch aus so zugänglichen Individuen wie ehemals bestehen, so dürften die Dukatensäckel der Juden wohl etwas erleichtert werden. Vieles ist zwar besser geworden, allein der Unterbeamte kann nun einmal nicht von seinem amtlichen Einkommen leben und sieht sich daher genöthigt, den Geldbeutel eines Jeden, der seine Dienste zu seinen Gunsten in Anspruch nimmt, zu decimiren.

Von der Donau, vom 28. Februar.

(K. Z.) Briefe aus den Donaufürstenthümern sprechen noch immer die Besorgniß aus, daß Rußland die Moldau und Wallachei militairisch besetzen werde, sobald seine Interessen in diesen Ländern ernstlich gefährdet erscheinen. Man schließt dieses nicht allein aus der bedeutenden Vermehrung, welche seine Streitmacht am Pruth in der neuesten Zeit erfahren, sondern auch aus verschiedenen Andeutungen und Drohungen, welche von Männern ausgingen, die, wie allgemein bekannt, zu den Russischen Organen in den Fürstenthümern im vertrautesten Verhältnisse stehen. Hiermit fällt ein in den besseren Kreisen der Oesterreichischen Hauptstadt verbreitetes Gerücht zusammen, dahin lautend, daß von Seiten des Petersburger Cabinets Unterhandlungen eröffnet worden seyen, um sich der Zustimmung Oesterreichs zu versichern, im Falle die Zustände der Donaufürstenthümer ein bewaffnetes Einschreiten Rußlands nothwendig machen sollten. Man legt in Petersburg der Einwilligung des Wiener Cabinets um so größern Werth bei, als man darauf rechnen zu können glaubt, daß auch die übrigen Mächte ihre Entscheidung davon abhängig machen werden. Es fragt sich nur, ob Oesterreich geneigt sein kann, auf die Russischen Vorschläge einzugehen und so mit den Interessen der Pforte auch seine eigenen zum Opfer zu bringen. Wir möchten es bezweifeln. Sollte es aber dennoch der Fall sein und der Wiener Hof aus anderweitigen Gründen sich zur Nachgiebigkeit stimmen lassen, so ist doch nicht wahrscheinlich, daß England und Frankreich in dieser Frage derselben Ansicht wie Oesterreich sein würden. Die letzten Verwickelungen in Serbien haben diesen Mächten die Augen geöffnet, und alle Anzeigen und Mittheilungen lassen darauf schließen, daß sie einem bewaffneten Einschreiten Rußlands in den Donaufürstenthümern sich nachdrücklich widersetzen würden. Schon deßhalb läßt sich aber auch annehmen, daß Oesterreich nichts dazu beitragen werde, was möglicher Weise eine Störung des Friedens zur Folge haben könnte. Wenn aber Rußland solchergestalt allein steht, so wird es wohl seine Absichten auf anderm als dem Wege der Gewalt durchzusetzen suchen, und die Besorgniß vor einer Besetzung der Moldau und Wallachei durch die Russen dürfte deßhalb wenig-

stens nicht so nahe liegen, als man an der untern Donau anzunehmen scheint.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 29. Febr. (D. Z.) Unsere gestrigen Zeitungen enthalten die Bekanntmachung des Polizei-Präsidenten von Puttkammer, daß einem Königl. Befehle zufolge der Platz vor dem Anhaltischen Thore jetzt den Namen „Ascanischer Platz" erhalten hat, über dessen Benennung nun die Berliner nicht wenig nachgrübeln. Einige wollen dieser Benennung das Historische zu Grunde legen, weil Anhalts Herzoge in den Urkunden auch als Fürsten von Ascanien angeführt werden. — Dem Laster des Spiels ein Ziel zu setzen, bemüht sich unsere Polizei-Behörde immer mehr, und verfolgt jetzt diejenigen Individuen, welche damit ein Gewerbe treiben, bis in die geheimsten Schlupfwinkel. Vor Kurzem verhaftete der umsichtige Polizei-Direktor Dunker erst wieder mehrere Personen, welche hier angekommene Fremde, bei denen sie auskundschaften, daß sie Geld mitbringen und noch unerfahren im Hazardspiele sind, durch liederliche Frauenzimmer und anderes verführerisches Gesindel an sich zu locken und ihnen sodann all' ihr Geld und Kostbarkeiten abzunehmen wußten. Diese Mittheilung dürfte eine weise Lehre für alle Fremde sein, welche von diesem industriellen Treiben in hiesiger Hauptstadt noch keine Ahnung hatten.

Herr Mermilliod, Mitglied der Französischen Deputirtenkammer, theilt im Journal de Débats eine Reihe von Skizzen der Insel Korsika mit. In einer der letzten dieser Skizzen erwähnt er auch der heilsamen und in Europa fast noch gar nicht gekannten Mineralbrunnen der Insel, von denen einer an Wirksamkeit die wohlthätige Quelle von Vichy noch übertreffen soll. Aber auch das gewöhnliche Trinkwasser Korsikas soll überaus wohlschmeckend und erfrischend sein. Das von Cardo bei Bastia wurde von Napoleon stets als das beste Wasser der W. gerühmt — auch nachdem er beinahe in ganz Europa dergleichen gekostet hatte. In Bastia trinkt jeder, der es haben kann, nur Wasser von Cardo, und unserem Reisenden wurde es von einer hochbetagten Frau gebracht, die sich durch dieses Geschäft ernährte. Der armen Frau war einmal ein ganz anderes Geschick zugedacht. Herr Mermilliod erzählt nämlich: „Bernadotte, heutzutage Karl Johann, König von Schweden, war im Jahre 1787 gemeiner Soldat im Regiment Royal-Marine und bei den Arbeiten der Landstraße beschäftigt, die von Bastia nach St. Florent führt. Francesca war damals jung und schön und machte so starken Eindruck auf das Herz unseres Bearners, daß er sich um ihre Hand bewarb. Da er jedoch zur Zeit nichts weiter als seine Uniform besaß, so mußte er mit einem Korb abziehen, und so ist es dann gekommen, daß jene Frau, die mit ihm einen Thron getheilt haben würde, zu dieser Stunde noch Wasserträgerin in Bastia ist. — Bernadotte scheint überhaupt zu der gedachten Zeit große Lust gehabt zu haben, sich zu verheirathen. Bald darauf nämlich ward er Unteroffizier, und da er als solcher mehr Muße fand, die seine Thätigkeit sich immer nützlich zu machen wußte, so füllte er einen Theil seiner Zeit damit aus, für einen gewissen Imbricco, Greffier der Regierung, Akten und andere Dokumente gegen eine mäßige Vergütung abzuschreiben. Es giebt sogar jetzt noch sowohl in den Archiven von Bastia als in denen von Ajaccio eine große Anzahl Aktenstücke von seiner Hand, obwohl man, wie es heißt, den größeren Theil aus leicht zu errathenden Gründen beseitigt hat. Der gedachte Greffier hatte zwei Töchter, und es dauerte nicht lange, so war der leicht erregbare Bernadotte in eine derselben verliebt. Sicher ist, daß er sie von Herrn Imbricco zur Ehe verlangte, der jedoch ohne Rücksicht auf die Tressen des Unteroffiziers diesen abwies und ihn sogar, wie ich glaube, aus seiner Amtsstube ganz entfernte, um jedem Einverständniß der beiden jungen Leute mit einem Mal ein Ende zu machen."

(Dorfz.) Selbst die höchsten Stellen werden besetzt, ehe sie erledigt sind. Die Bayern sähen gern, daß der geliebte König Otto Griechenland verließe und in die alte Heimath zurückkehrte. Als seinen Nachfolger nennt man mit Zuversicht den jungen Herzog von Würtemberg, der bereits 5 Jahre alt ist, ein Enkel des Königs der Franzosen. Er soll geneigt sein, die Regierung anzutreten und England spricht mit Tacitus: Minima sapientia regitur mundus. — Dagegen hat der Griechische Congreß beschlossen, daß der nächste Regent Griechenlands der Griechischen Kirche angehören solle; daß, wenn der König Otto keine Nachkommen hinterlasse, die Krone an den Prinzen Luitpold von Bayern, und wenn dieser nicht zur Griechischen Confession übergehen wolle, an einen seiner Söhne übergehen solle. Im Falle der Unmündigkeit eines Sohnes soll die jetzige Königin Amalie regieren.

Concert von F. Liszt.

Nach langem Harren waren wir endlich am 7ten und 8ten so glücklich, Herrn F. Liszt zu hören: In der Erwartung, daß von unsern musikalischen Autoritäten sich irgend einer zu einer Recension veranlaßt fühlen möchte, ließen wir den Montag vorübergehen, ohne unsere Ansicht auszusprechen. Um nun eine so merkwürdige Begebenheit unserer Stadt, wie Liszt's Ankunft es ist, nicht unberührt zu lassen, erlauben wir uns nachträglich folgende Bemerkungen über das Concert am Freitage. Der Saal im Hôtel de Bavière war auserwählt, wie es heißt, wegen überspannter Forderungen anderer Saalvermiether. In der Mitte des Saales, auf einer erhöhten Estrade, waren die beiden Flügel

aufgestellt; der Saal war gedrängt voll und vorzüglich zahlreich hatten sich Damen eingefunden.

Den ersten Theil des Concerts eröffneten Reminiscenzen aus Norma, ihm folgte ein Gesangstück von Ciabatta, unter Liszt's Begleitung vorgetragen, dann die F-moll-Sonate von Beethoven.

Den 2ten Theil bildeten 1) die Fantaisie de la Somnambule, dann 2) der Erlkönig, 3) Galoppe chromatique. Die Stücke 1 und 3 Liszt's Compositionen.

Was ein großer Theil Europa's bewundernd anerkennt, die außerordentliche Kunstfertigkeit des Vortragenden, das konnte auch hier nicht verkannt werden. Wie dem Orpheus die Thiere der Schöpfung folgten, so wirkte auch hier der Zauber der Töne so hinreißend, daß die jungen Damen sich von ihren Plätzen erhoben und dem Instrumente näherten, andere müheten sich, die Klaviatur zu überschauen, da sie es vielleicht für unmöglich hielten, daß diese Fülle von Tönen von nur 2 Händen hervorgebracht. Das Resumé ist, Liszt entwickelte eine fast unglaubliche Kunstfertigkeit, und von ihm vorgetragen machten auch seine Compositionen einen außerordentlichen Eindruck. Ob nun dieselbe bei der Nachwelt Anerkennung finden werden, stellen wir dahin, da zu viel dazu gehört, um sie auch wie Liszt vorzutragen. Nach dem jedesmaligen Vortrage schien der Künstler sehr erschöpft und fürchteten wir beinahe, daß der Galoppe chromatique, den er in höchster Vollendung vortrug, das Bild seines Lebens ist.

Der Gesang des Herrn Ciabatta bildete in der liebenswürdigen Persönlichkeit des Sängers eine recht erfreuliche Zugabe. Auffallend war uns nur diese tremulirende Intonation. Man will uns versichern, es sei dieses eine eigenthümliche Angewöhnung der italienischen Sänger, wir unserer Seits hielten es für Verbildung. Schließlich müssen wir noch mit Dank der Bereitwilligkeit erwähnen, mit welcher Liszt dem Wunsche um den „Erlkönig" genügte.

Theater.

Gerlach's unermüdliche Thätigkeit im Interesse seines Publikums hat uns einen neuen Genuß bereitet. Sahen wir so eben mit schmerzlichem Bedauern einen werthen Gast, einen Meister scheiden, so haben wir in Clara Stich eine frühere liebe Bekannte, eine wahre Tochter ihrer berühmten Mutter herzlichst zu begrüßen. Und was sie vor Jahren verheißen, die große Meisterin, ist eine Wahrheit geworden: Clara Stich ist eine ausgezeichnete Schauspielerin, sie ist ein gebildetes, liebenswürdiges Mädchen. Was sollen wir sagen von Heinr. Kleist's „Käthchen von Heilbronn?" die erste Rolle, welche wir jetzt sahen. — Was zu dem ganzen mittelalterlichen Apparate, der das süße Bild umgiebt? Was sagen zu der meuchelmörderischen, buhlerischen Mißgeburt einer Thurneck? — der höchst verfehlten Folie des Käthchen's? — Oft ist behauptet worden: das „Käthchen" sei eine eben so leicht auszuführende Rolle, als sie jedenfalls zu den dankbarsten gehöre. Wir geben das Letztere unbedingt zu, möchten aber das Erstere zu bestreiten uns erlauben. Das „Käthchen", so wie Kleist uns es hinstellt, ist die ausgesprochenste Selbstverläugnung, die unbedingteste Hingebung, das bezauberndste unbegränzte Vertrauen einer ganz reinen Liebe. Es ist das Ideal des Naiven — wenn wir so sagen dürfen — jeder Gattung des Herzens, wie des Verstandes, welches uns Heinrich v. Kleist hat vorführen wollen aber — es entbehrt jeder Einfassung — das schöne Bild. — Die ganze Umgebung ist eine wüste, eine störende dürfte man sagen, und wir fühlen uns erleichtert, wenn endlich der Vorhang fällt, und wir uns das süße Bild im stillen Innern gerettet haben.

Wir haben uns unwillkürlich entfernt von der Streitfrage, welche die war: ob das Käthchen eine eben so bequem auszuführende Partie sei, als sie offenbar eine sehr dankbare zu nennen? Wir haben versucht, zu schildern, was wir in dem Käthchen erblikken, und sagen dann entschieden: ein wahres Käthchen ist eine sehr schwierige Aufgabe. Verleihet einer unreinen Intriguantin jegliches Talent: sie wird euch ein „Käthchen" heucheln; Kleist's Käthchen wird sie euch nimmer weisen — und dieses hat uns Clara Stich gewiesen, bis zum Hinreißen gewiesen, — den Traum nennen wir meisterhaft. Mit den schönen Zügen der nie alternden Mutter vereinigt Clara Stich den ganzen Reiz einer frischen, elastischen Jugend; ihr Sprach-Organ ist meisterhaft ausgebildet, jede ihrer Bewegungen ist anmuthig: sie ist die würdige Tochter ihrer großen Mutter.

Unter den Rollen, welche die junge Künstlerin uns weisen wird, zeichnen wir vor andern aus: Parthenia — der Sohn der Wildniß, viel besprochen, viel belobt und noch weit mehr getadelt. Wie dem aber auch sei, eine untadelhafte Ausführung der Parthenia nennen wir ein Kunstwerk, — so wie der Mime es zu schaffen vermag: wir versprechen uns einen großen Genuß.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Frequenz in der Woche vom 3ten bis incl. den 9ten März: 3502 Personen.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz & Comp.

März.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	10.	330,96'''	332,25'''	331,30'''
	11.	332,47'''	332,69'''	326,61'''
Thermometer nach Réaumur	10.	+ 2,0°	+ [illegible]5°	+ 1,4°
	11.	+ 1,0°	+ 3,6°	+ 0,6°

Schützenhaus-Concert.

Das fünfte Concert unter Leitung des Herrn M.-D. Triest und unter gef. Mitwirkung der Damen Conrad und Caspari findet am

Donnerstag den 14ten März, präcise 6 Uhr,

statt. Die Generalprobe heute Mittwoch Nachmittags 2 Uhr. Zur Aufführung kommen mehrere Nummern aus Oberon von Weber und die vierte (B-dur) Symphonie von Beethoven.

Das Comité.

Verbindungen.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich bei ihrer Abreise nach Przewoß

Eduard Dieckhoff,
Bertha Dieckhoff, geb. Kunckel.

Entbindungen.

Die Entbindung meiner Frau von einem Knaben zeige ich statt besonderer Meldung ergebenst an.
Stettin, den 9ten März 1844.
R. Palmié, Prediger.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Töchterchen, zeige ich hiermit statt besonderer Meldung ergebenst an.
Stettin, den 11ten März 1844.
Hering, Professor.

Todesfälle.

Heute Mittag 1 Uhr vollendete meine innigst geliebte Frau, die Mutter unser vier Kinderchen, nach vielen Leiden ihre irdische Laufbahn.
Um stille Theilnahme, und unsern heißen Schmerz ehrend, bittet G. Wachtler.
Stettin, den 9ten März 1844.

Heute wurden wir in die traurige Nothwendigkeit versetzt, unser achtes Kind, unsere gute Auguste, in einem Alter von 18 Jahren, dem Friedhofe zu übergeben. Greifenhagen, den 11ten März 1844.
Emanuel Hintz, Tischler-Meister-Altermann,
und dessen Frau Caroline, geb. Levin.

Nachruf
an unsere gute Schwester Auguste!
Ruhe sanft im kühlen Schooß der Erde,
Entfesselt von den Leiden dieser Welt!
Es hemmt der Schöpfer die Beschwerde
Und rief Dich ab ins frohe Himmelszelt.
Pauline
Herrmann } Hintz.
Julius

Heute Mittag 12 Uhr starb nach 3wöchentlichen Leiden meine Tochter Elmira in einem Alter von sechs Jahren sieben Monaten, was ich Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, ergebenst anzeige.
Stettin, den 10ten März 1844.
v. Rüdiger, Ober-Steuer-Kontrolleur.

Heute Morgen um 10¼ Uhr entschlief zu einem bessern Leben unser heißgeliebter Gatte, Vater und Bruder, der Rittergutsbesitzer und Regierungs-Conducteur Carl Friedrich Fischer, im gleich vollendeten 48sten Lebensjahre. Tief trauernd stehen wir an seinem Sarge und bitten, indem wir dies allen seinen und unsern Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst anzeigen, um stille Theilnahme.
Uchtenhagen bei Stargard in Pommern, den 7ten März 1844. Die Hinterbliebenen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Strohhüte
werden wiederum zur saubersten Wäsche und zum Moderniren, so wie jede Bestellung auf Putz-Arbeit entgegengenommen von
Auguste Piper.
Johannisklosterhof No. 199, Eingang Königsstraße, früher Breitestraße im Deutschen Hause.

Die mir zur Wäsche anzuvertrauenden Strohhüte bitte ich recht bald abgeben lassen zu wollen.
C. A. Greck.

Bleichwaaren-Anzeige.

Auch in diesem Jahre werde ich die Besorgung von Bleichwaaren nach Schlesien übernehmen, weshalb ich um baldige Einlieferung der mir zugedachten Gegenstände bitte.
C. A. Rudolphy,
Kohlmarkt No. 622.

Die Inhaber der von mir ausgefertigten Pfandscheine, deren Pfänder bereits verfallen sind, werden ersucht, solche binnen 4 Wochen einzulösen, widrigenfalls ich sie ohne weitere Aufforderung dem gerichtlichen Verkaufe übergeben werde.
J. Baumann, Königsstraße No. 184.

Jeden Freitag 4 Uhr impfe ich Kinder und Erwachsene Beutlerstraße No. 55.
Kreis-Physikus Dr. Müller.

Stroh-, seidene so wie auch Zeughüte werden aufs billigste gewaschen und modernisirt bei
M. Brandt, Grapengießerstr. No. 424.

Zur Vergrößerung eines seit 20 Jahren bestehenden Material-Waaren- und Destillations-Geschäftes durch Hinzufügung von zweien Geschäftsbranchen kann ein Compagnon mit 3 bis 4000 Thlr. Einlage eintreten. Adressen unter P. 295 nimmt das Wohllöbl. Intelligenz-Comptoir in Stettin frankirt entgegen.

2 Thaler Belohnung.
Heute Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr ist Speicherstraße No. 70 ein kleines weißes, braun geflecktes Wachtelhündchen vom Hausflur entwendet worden; wer dies Thierchen beim Wirth abliefert, erhält obige Belohnung. Vor dem Ankauf wird gewarnt.
Stettin, den 11ten März 1844.

Am Mittwoch Abend ist bei den Casernen eine silberne Schnupftabacksdose, inwendig vergoldet, auf dem Deckel „Napoleon," abhanden gekommen; dem Wiederbringer 2 Thlr. Belohnung; vor dem Ankauf wird gewarnt.
Rautzendorff, Löcknitzerstraße No. 1029.

Es wird am Bollwerk, parterre, ein kleines zu einem reinlichen Geschäft geeignetes Lokal miethsweise gesucht und ertheilt man hierüber nähere Auskunft große Lastadie No. 230, im Comtoir.

In einer anständigen Familie finden einige junge Leute zu Ostern billige Wohnung und Kost. Nähere Auskunft in der Zeitungs-Expedition.

Mittwoch den 13ten März
lade ich zu einer großen musikalischen Abend-Unterhaltung der Oesterreichischen National-Sänger-Familie J. Ritzinger aus Wien ergebenst ein. Entree 2½ sgr.
Franz Franke, Grünthaler Bier-Halle.

Wer in der Nähe von hier 6 bis 15 Morgen Wiesen (gutes Kuhfutter) zu verkaufen oder zu verpachten hat, beliebe es mir anzuzeigen.
Piepenwerder bei Stettin.
J. H. Wichmann.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum die ergebene Anzeige, dass ich mich hierselbst als

Vergolder

etablirt habe und empfehle mich deshalb zur Anfertigung aller in meinem Fache vorkommenden Arbeiten ganz ergebenst, mit dem Bemerken, dass ich bei prompter und schöner Arbeit die billigsten Preise stellen werde. **C. Rückforth,**

Louisenstrasse No. 749.

C. L. Dünow, Drechsler,
Fuhrstraße No. 640, part.,
empfiehlt sich zur Anfertigung aller Dreh-Arbeiten in Stahl, Eisen, Messing, Horn und Holz und verspricht die prompteste und billigste Bedienung.

☞ **Den hohen Herrschaften,** welche am Mittwoch den 13ten März der **Redoute im Casino** beiwohnen, zeigen wir ergebenst an, dass wir **zum Ordnen der Coiffure, sowohl vor als nach der Demaskirung,** in den Garderobezimmern des Casino bereit sein werden.

D. Nehmer & Comp.,
Coiffeurs de Paris.

Meinen Steinkalk, aus Rüdersdorffer Steinen gebrannt, von bester Qualität und in guten, richtiges Maaß haltenden, mit meinem Namen gebrannten Tonnen verpackt, empfehle ich hier aus der Brennerei und vom Lager bei Herrn W. Koch in Stettin, gr. Oderstraße No. 12, frei zur Baustelle geliefert.

Carl Hirsch, in Pommerensdorf
bei Stettin.

Auf vorstehende Anzeige des Herrn C. Hirsch Bezug nehmend, bemerke ich noch, daß ich stets frischen Kalk vorräthig halten werde und daß der Lagerpreis dem aus der Brennerei gleich ist. Bestellungen werden in meinem Comptoir, gr. Oderstraße No. 12, entgegengenommen; ebenso ist der Wraker Fruck auf meinem Holzhofe beauftragt, den Kalk auch ohne Weiteres gegen baar zu verkaufen. Zur Abfahrt desselben steht stets Fuhrwerk auf meinem Hofe bereit. W. Koch.

Große Umschlagetücher in allen Farben, wollene und seidene Zeuge aller Art, auch Blonden, werden aufs Sauberste gewaschen bei
M. Reinecke, Altböterberg No. 884, part.

In unserm Weinkeller Reifschlägerstraße No. 132 Sonnabend den 16ten d., 7 Uhr Abends, **Pannfisch,** wozu ergebenst einladen. G. F. Knacke's Erben.

Strohhüte
werden sauber und billig gewaschen bei
J. C. Ebeling, Schulzenstr. No. 173.

Schützen-Verein der Handlungsgehülfen.
Mittwoch den 13ten März, Abends 8 Uhr,
Musik-Unterhaltung.
Freitag den 15ten März, Abends 8 Uhr,
Vorlesung des Herrn Oberlehrers Eichsen.

Von der großen Lastadie bis zur Schulzenstraße ist eine gelbe lederne Brieftasche verloren gegangen, worin sich außer einigen Briefen 2 Ritterschaftliche Bankscheine à 100 Thlr. befanden. — Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung große Lastadie No. 212 abzugeben.
Stettin, den 12ten März 1844.

▬ Elegante Dominos sind von 15 sgr. an Mönchenstraße No. 599 zu vermiethen.

Geldverkehr.

Mehrere Kapitalien von 1000 Thlr. bis 12,000 Thlr., sind auszuleihen. Näheres bei
G. F. Knacke's Erben.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 11. März 1844.

	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{8}$	$100\frac{7}{8}$
Preuss. Engl. Oblicationen 30.	4	101	—
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	90	—
Kur- und Neumärk. Schuldverschreib.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{8}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$	101	—
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$	—
Grossherzogl. Posensche Pfandbriefe	4	$105\frac{1}{4}$	—
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{4}$	—
Ostpreussische do.	$3\frac{1}{2}$	103	—
Pommersche do.	$3\frac{1}{2}$	101	—
Kur- und Neumärkische do.	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{2}$	—
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{2}$	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$11\frac{5}{8}$	$11\frac{1}{8}$
Disconto	—	3	4
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	—	$168\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	$103\frac{3}{4}$
Magdeburg-Leipziger Eisenbahn	—	195	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	$103\frac{3}{4}$
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	157	156
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	$103\frac{3}{4}$
Düsseld.-Elberf. Eisenbahn	5	95	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	$99\frac{3}{4}$
Rheinische Eisenbahn	5	—	$87\frac{3}{4}$
do. Prior.-Oblig.	4	$99\frac{3}{4}$	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	154	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	$103\frac{7}{8}$
Ober-Schlesische Eisenbahn	4	—	$124\frac{1}{2}$
do. do. Litt. B. v. eingez.	—	$118\frac{3}{4}$	$117\frac{3}{4}$
Berlin-Stettiner Eisenbahn Litt. A. u. B.	—	132	131
Magdeb.-Halberstädter Eisenbahn	4	$120\frac{1}{2}$	—
Bresl.-Schweidn.-Freiburger Eisenbahn	4	120	—

Hierbei zwei Beilagen.

Erste Beilage zu No. 32 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.

Vom 13. März 1844.

Officielle Bekanntmachungen.

Der Transport des Salz-Bedarfs von hier nach der neu einzurichtenden Salzfaktorei in Alt-Damm zu Wasser, soll für die nächsten drei Jahre, vom 1sten April c. an, dem Mindestfordernden überlassen werden. Wer diesen übernehmen will, wolle daher zur Abgabe seiner Frachtlohn-Forderung am 23sten d. M., Vormittags 10 Uhr, sich bei uns im Dienstzimmer des Steuer-Raths einfinden. Die Lizitations-Bedingungen liegen in unserer Registratur und bei dem Steuer-Amte in Damm zur Einsicht aus.

Stettin, den 11ten März 1844.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Aus der hiesigen Garnison ist der nachstehend bezeichnete Musketier August Harsch von der 8ten Kompagnie des Königl. 2ten Infanterie-Regiments, genannt Königs-Regiment, am 4ten d. M. desertirt.

Sämmtliche Civil- und Militair-Behörden werden ersucht und resp. angewiesen, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und an das Commando des gedachten Königl. Infanterie-Regiments hieher abliefern zu lassen. Stettin, den 8ten März 1844.

Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.

Signalement: Geburtsort, Stargard; Vaterland, Pommern; Religion, evangelisch; Stand und Gewerbe, Bötcher; Alter, 25 Jahr 10 Monat; Größe, 5 Fuß 6 Zoll; Haare, blond; Stirn, frei; Augenbraunen, blond; Augen, blau; Nase, länglich, etwas gebogen; Mund, lang; Bart, blond; Kinn, länglich; Gesichtsfarbe, etwas blaß; Gesichtsbildung, länglich; Statur, stark; Sprache, deutsch. Besondere Kennzeichen: an beiden Händen krumme Finger.

Bekleidung: Blaue Feldmütze, Halsbinde, Dienstjacke, graue Tuchhosen, gewöhnliche Dienststiefeln, Dienstshemde, ein Paar weiße Lederhandschuhe.

Steckbrief.

Der in nachstehendem Signalement näher bezeichnete Ulan August Fürst ist am 2ten d. M. Mittags aus seiner Garnison Greiffenberg desertirt.

Sämmtliche resp. Militair- und Civil-Behörden werden demzufolge dienstlich ersucht, auf den rc. Fürst gefälligst vigiliren und im Betretungsfalle ihn arretiren und an das unterzeichnete Regiments-Kommando oder bei weiter Entfernung an die nächste Festungs-Kommandantur abliefern zu lassen.

Treptow a. R., den 5ten März 1844.

Königl. Kommando des 4ten Ulanen-Regiments.

Signalement: Vor- und Zunamen, August Fürst; Geburtsort, Mrotzen, Kreis Wirsitz, Regierungsbezirk Bromberg; Religion, evangelisch; Alter, 21 Jahr 7 Monate; Dienstzeit, 1 Jahr 5 Monate; Größe, 4 Zoll 3 Strich; Haare, blond; Gesicht, rund; Gesichtsfarbe, frisch und gesund; Augen, grau; Augenbraunen, blond; Bart, ohne; Kinn, rund; Zähne, gesund und voll; Körperbau, untersetzt. Besondere Kennzeichen: keine bekannten.

Bekleidung: Eine Dienstjacke, ein Paar Reithosen mit Leder besetzt, eine blau tuchene Feldmütze mit rothem Besatz, eine schwarz tuchene Halsbinde, ein Paar Commiß-Stiefeln mit Sporen.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Interessante Neuigkeit!

Bei Ign. Jackowitz in Leipzig erschien so eben und ist in der Unterzeichneten zu haben:

1843

im Berliner Guckkasten.

Von

Ad. Brennglas.

Auch unter dem Titel:

Berlin wie es ist und — trinkt.

XX. Heft.

Mit einem color. Titelkupfer von Ed. Hahn.

8. geh. im Umschlag. Preis ¼ Thlr.

☞ Das I. bis XIX. Heft von diesem interessanten Werke ist in den neuesten Auflagen wieder vollständig zu haben.

F. H. Morin'sche Buchhandlung

(Leon Saunier.)

Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

in Stettin.

Confirmationsgeschenk.

In allen Buchhandlungen ist vorräthig, in Stettin bei

L. Weiß:

Friedrich Arndt,

Prediger an der Parochialkirche zu Berlin.

Morgenklänge aus Gottes Wort.

Ein

Erbauungsbuch auf alle Tage im Jahre.

2 Bände.

Elegant geheftet a Bd. 25 sgr.

In Prachtband a Bd. 1 Thlr. 2½ sgr.

Das vorstehende Andachtsbuch des rühmlichst bekannten Verfassers unterscheidet sich von allen andern Andachtsbüchern der Art dadurch, daß es 1) nicht blos Eigenes und Selbsterfahrenes, sondern zugleich eine liebliche Blumenlese des Kräftigsten und Erhebendsten darbietet, das in den bedeutendsten ascetischen Schriftstellern aller Jahrhunderte der christlichen Kirche niedergelegt ist, und daß es 2) nach dem Kirchenjahre geordnet ist und dem Leser die Möglichkeit gewährt, an jedem Sonntage Sonntagsandachten, an jedem Festtage Festbetrachtungen

zu lesen. Somit bleibt es immer neu und zeitgemäß, und eignet sich, wie kein anderes, zu einem passenden Confirmationsgeschenk.

Gerichtliche Vorladungen.

Die Banco-Obligation Litt. M. No. 32,744, über den Betrag von 80 Thlr. lautend, welche das Patrimonialgericht Zwirnitz für den Johann Gottfried Klemz beim Königl. Banco-Comtoir zu Stettin am 1sten Mai 1837 zinsbar bestätigt hat, und auf welche die Zinsen seit diesem Tage noch nicht bezahlt sind, ist nach der Angabe des Inhabers, Knechts Johann Gottfried Klemz, bei dem im herrschaftlichen Wohnhause zu Quisbernow in der Nacht vom 26sten auf den 27sten August 1841 stattgehabten Brande verloren gegangen. Auf den Antrag des gedachten Knechts Klemz werden alle Diejenigen, welche an die benannte Bank-Obligation Litt. M. No. 32,744 über 80 Thlr., als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, Ansprüche zu haben vermeinen, hiemit aufgefordert, solche binnen 3 Monaten und spätestens in dem auf den 12ten Juni 1844, Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Referendarius von Dewitz anberaumten Termine entweder persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte anzumelden, als welche ihnen die Justizräthe Teßmar und Hildebrand und die Justiz-Commissarien Villnow und Valentin vorgeschlagen werden, widrigenfalls sie mit solchen präcludirt, die erwähnte Bank-Obligation amortisirt und an deren Stelle eine neue ausgefertigt werden wird.

Cöslin, den 14ten Februar 1844.

Königl. Ober-Landesgericht. Civil-Senat.

Auktionen.

Holzverkauf.

In der Messenthiner Forst sollen am 15ten März, Vormittags 10 Uhr, auf dem Stamme einige 40 Kiefern und Eichen, ingleichen 140 eichene und kieferne Nutzhölzer in Enden von verschiedener Länge und Stärke, an den Meistbietenden verkauft werden.

Stettin, den 26sten Februar 1844.

Die Oeconomie-Deputation.

Am 15ten d. M., Nachmittags 3 Uhr, sollen auf dem Rathsholzhofe

$3\frac{1}{2}$ Klafter birken Knüppelholz,
$53\frac{3}{4}$ „ kiefern Klobenholz,
$29\frac{1}{4}$ „ „ Knüppelholz,

in Kaveln von einigen Klaftern an den Meistbietenden verkauft werden. Stettin den 11ten März 1844.

Die Oeconomie-Deputation.

Holzverkauf.

Die nächste Auktion von Kiefern, Eichen und Buchen in der Brunnschen Forst findet Montag den 18ten März d. J., Vormittags 9 Uhr, an bekannter Stelle statt.

Die Gebrüder v. Ramin-Brunn

Auktion über Pferde.

Es sollen Mittwoch den 20sten März c., Vormittags 10 Uhr, Lastadie No. 226 (im schwarzen Adler):

20 Stück tüchtige Postpferde, theilweise mit Kumpten-Geschirren,

an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. Stettin, den 12ten März 1844.

Reisler.

Donnerstag den 14ten März c., Vormittags 9 Uhr, sollen grüne Schanze No. 495: Uhren, Silber, Glas, Porzellan, Kleidungsstücke, Leinenzeug, Betten, mahagoni und birkene Möbeln aller Art, mehrere Schnittwaaren, ingleichen Haus- und Küchengeräth, öffentlich versteigert werden.

Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

In der Klosterstraße hieselbst sollen 2 Häuser unter No. 356, incl. einem neuen Hintergebäude, und No. 357, jedes zum halben Erben mit Pertinenzien, in dem dazu angesetzten Termin, den 1sten April d. J., Vormittags 10 Uhr, aus freier Hand verkauft werden. Die Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten zu ersehen.

Gartz a. d. O., den 9ten März 1844.

Giese, Victualienhändler.

In Kahlen bei Cammin ist eine Schmiede-Wirthschaft, bestehend in einem Wohnhause, Schmiede, Stall, Garten mit guten Obstbäumen und zwei M.-Morgen Torfmoor, zu Marien d. J. zu verkaufen. Auf portofreie Briefe oder mündlich das Nähere bei dem Schulzen zu Kahlen.

Gutsverkauf.

Es soll ein sehr angenehm gelegenes freies Allodialgut, auf der Westpr.-Pomm. Grenze belegen, aus freier Hand verkauft werden. Der Acker ist gut, und von dem ganzen Areal von circa 525 M.-M. ist $\frac{1}{3}$ Weizenboden. Die Wiesen liegen an einem Flusse. Hütung für Rindvieh und Schafe, Bauholz, Brauholz, Brennholz zur Brennerei, so wie zum Küchenbedarf, auch Nutzholz zu allem todten Inventarium in der großen angrenzenden Forst, ist gänzlich kostenfrei. Das Nähere erfährt man auf frankirte Briefe bei dem Kaufmann und Gastwirth Herrn Löwenthal zu Hammerstein in Westpreußen.

Verkäufe beweglicher Sachen.

☞ Torf, das 1000 zu 2 Thlr. 15 sgr., liefert bis vor die Thüre A. E. Meyer, Kohlmarkt No. 614.

Nachstehende Gegenstände, als:

1 Maischbottig, Inhalt 2314 Quart,
1 „ „ 2321 „
1 „ „ 2327 „
1 „ „ 2320 „
1 Vormaischbottig, Inhalt 3050 Quart,
1 Kartoffeldämpfer, Inhalt 27 Scheffel oder 1786 Qrt.,
1 Kühlfaß, Inhalt 1350 Quart,
1 Kühlfaß, Inhalt 410 Quart,
3 Kleinbottige und
1 Kühlschiff nebst sämmtlichen dazu gehörenden Gegenständen,

sollen wegen Mangel an Raum unter sehr vortheilhaften Bedingungen aufs Schnellste verkauft werden. Alle oben angeführten Sachen sind aus einer im Jahre 1842 neu erbauten Brennerei entnommen, aus gesundem Kiefernholz erbaut, stark mit Eisenblech beschlagen und haben sich durch wenige Benutzung so gut als ganz neu erhalten. Ich bitte hierauf Reflektirende, sich gefälligst an mich wenden zu wollen. H. Blochert, Alt-Damm.

Ein Holsteiner Wagen, welcher sich in gutem Zustande befindet, steht billig zu verkaufen große Lastadie No. 206.

J. E. Cronheim,

Heumarkt No. 38, Ecke der Hagenstraße.

Meine auf der Frankfurter Messe eingekauften neuen Waaren, bestehend in einer großen Auswahl höchst geschmackvoller $\frac{10}{4}$ u. $\frac{12}{4}$ gr. Franz. u. Wiener **Umschlagetücher**, in allen Farben, zum Preise von 3, 4, 5, 10 bis 15 Thlr., ferner $\frac{10}{4}$ u. $\frac{12}{4}$ große **seidene Umschlagetücher** zum Preise von 5 Thlr. an, **schwarzen und couleurten Taffet**, à $22\frac{1}{2}$ sgr., eine Partbie $\frac{7}{4}$ br. **franz. Thibet** in allen Farben, à 13 sgr.,

$\frac{7}{4}$ br. **Camlot, 8 sgr.**, $\frac{7}{4}$ br. **gemusterten 10 sgr.**,
$\frac{7}{4}$ br. **Orleans 10 sgr.**,
$\frac{5}{4}$ br. **Poil de chèvre 7 sgr**,
$\frac{5}{4}$ br. **Alexandrine $12\frac{1}{2}$ sgr.**,
$\frac{5}{4}$ br. **Balzarine 10 sgr.**,
$\frac{6}{4}$ br. **Jaconet $7\frac{1}{2}$ sgr.**,

eine große Auswahl $\frac{7}{4}$ br. **Percal de laine und Mousseline de laine** in den neuesten Desseins **zu sehr billigen Preisen**,

luft- und wasch-ächte Cattune zum Fabrik-Preise.

Sämmtliche weiße Waaren, als: Tüll, Mull, Linon, Roseaux, Gaze 2c., sollen, um gänzlich damit zu räumen, **10 pCt. unterm Kostenpreise ausverkauft** werden.

☞ Ausverkauf. ☜

800 Stück façonnirte und glatte seidene Hauben- und Hutbänder sollen, um gänzlich damit zu räumen, zur Hälfte des Preises, à 1 sgr., $1\frac{1}{4}$ sgr. und $1\frac{1}{2}$ sgr. die Elle verkauft werden.

J. Cronheim, verm. Wilhelm,
oberh. der Schuhstr. No. 625.

☞ Seidene und Glacé-Handschuhe ☜

empfing ich so eben von der Messe in den beliebtesten Gattungen und sollen solche, um schnell damit zu räumen, zu 5 und 6 sgr. verkauft werden.

J. Cronheim, oberh. d. Schuhstr. No. 625.

Gimpen und Sammet-Bänder sind in allen nur möglichen Farben und zu erstaunend billigen Preisen vorräthig bei J. Cronheim,
oberh. der Schuhstr. No 625.

Feinste Tischbutter und vorzüglich gute Kochbutter ist zu den billigsten Preisen zu haben bei

Julius Lehmann & Comp.,
Heiligegeiststraßen-Ecke.

Das
Manufactur-, Mode- und Seiden-Waaren-Lager
Breitestr. No. 345,

ist durch den Empfang der neuen Frankfurter Meß-Waaren, so wie durch direkte Beziehungen aus den ersten in- und ausländischen Fabriken nunmehr auf's vollständigste assortirt, und erlaubt sich einem geehrten Publikum folgende Gegenstände zu empfehlen:

Lyoner, Pariser und Wiener gewirkte **Umschlagetücher** in den neuesten geschmackvollsten Desseins und Nüancirungen,

seidene Stoffe in reichhaltiger Auswahl zu den **billigsten Preisen**,

seidene Umschlagetücher in den brillantesten Mustern und allen Größen,

die allerneuesten wollenen und halbseidenen Stoffe, als:
Poil de chèvre, Mousseline de laine, Etoffe de Texas, Cropp de Treteng, Brillantine, Royal de Tunis u. s. w.,

ferner **Callicoes, Zitze** in reichhaltiger Auswahl, so wie Putztücher, Taschentücher, Westen, Herren-Halstücher, und noch viele andere Artikel.

Jeder geehrte Käufer wird sich von der Billigkeit der Waaren überzeugen.

Den Empfang meiner neuen Meßwaaren ergebenst anzeigend, empfehle ich besonders eine Auswahl der schönsten Umschlagetücher in Wolle und Seide, so wie die neuesten für jetzige Jahreszeit passende Kleiderstoffe. Auch hatte ich Gelegenheit, eine Partie schwarzer und couleurter Seidenwaaren, in glatt, façonnirt, moirirt, gestreift und carrirt, zu kaufen, welche ich trotz der eingetretenen bedeutenden Erhöhung der Seidenpreise als sehr billig einem geehrten Publikum offeriren kann.

J. Meyer, Reifschlägerstraße No. 49.

Von den beliebten Herrnhuter Hausleinen empfing ich so eben eine neue Sendung und empfehle solche, so wie die größte Auswahl in Creasleinen, Tischgedecken in Damast und Zwillich, Drillich und Federleinen, bunten Ueberzugzeugen 2c. bestens.

J. Meyer, Reifschlägerstr. No. 49.

C. A. Krüger aus Sachsen,
Fuhrstraße No. 840,

macht seinen geehrten Kunden abermals die ergebene Anzeige, daß er wieder einen bedeutenden Vorrath von ächten, frischen, sächsischen Garten-Sämereien hat, mit dem Bemerken, daß der meiste selbst gezogener ist, daher er auch für jede Sorte einstehen kann. Indem er um geneigten Zuspruch bittet, zeigt er auch ergebenst an, daß er noch fortwährend mit guten sächsischen sauren und Pfeffergurken, Bollen und Meerrettig versehen ist.

Gute sehr billige Papiere.

Briefpapier a Ries $2\frac{1}{2}$ Thlr., 3 Thlr. etc., fein milchweiss Patent-Schreibpapier, a R. 2 Thlr., " " " gross Format, a Ries $2\frac{2}{3}$ Thlr. etc., in Ballen billiger, so wie alle Sorten Concept-, Schreib-, Zeichnen- und anderer Papiere,

Stahlfedern, Federposen, Bleifedern etc. gut und billigst bei

Carl Bulang,
grosse Domstrasse No. 799.

Wechsel, Anweisungen, Quittungen, Rechnungen, Frachtbriefe, Connoissemente etc. sind stets vorräthig und werden, so wie Adress- und Visenkarten etc., sauber und aufs Billigste angefertigt in der Lithographischen Anstalt von

Carl Bulang,
grosse Domstrasse No. 799.

Um schnell damit zu räumen, verkaufe ich mein Lager

Böhmischer Bettfedern und Daunen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
J. M. Cohn, Paradeplatz No. 527.

Echte Havanna Cigarren.

Durch direkte Importation aus der Havanna ist es mir gelungen, einen Posten echter Havanna Cigarren zu erstehen, welche ich zu Preisen von 16 bis 24 Thlr. erlassen kann, wie solche bisher nicht von mir eingekauft werden konnten. Die Kenner echter Havanna Cigarren lade ich hiermit ergebenst ein, sich von der Preiswürdigkeit und Reellität dieser Waare zu überzeugen.
B. Meyer, Breitestr. No. 404, parterre.

Die erste diesjährige Sendung der beliebten



Pariser Seiden-Hüte



ist eingetroffen bei

Hügel & Hertzog.

Bielefelder Roman-Cement,
welcher von dem Vereine zur Beförderung des Gewerbefleisses in Preussen zu Berlin auf Grund einer dreijärigen Prüfung als der beste hydraulische Cement anerkannt ist, verkaufen zu einem sehr billigen Preise
H. Grawitz & Comp. in Stettin,
Krautmarkt No. 1056.

Alle Sorten Schreib-, Brief- und Concept-Papier, Stahlfedern in jeder Nummer und zu jedem Preise, so wie sämmtlichen Schulbedarf empfiehlt
Eduard Krampe, gr. Domstr. No. 666.

Feinste Hallesche

Flor-Stärke,

so wie alle Sorten feines

Wäschblau

bei C. W. Lüdke, Bollenstraße No. 786.

Bleich- und Fleckwasser

zur Vertilgung der Wein- und Obstflecken, so wie zum Bleichen vergoldeter Wäsche, Feinwäscherinnen besonders zu empfehlen, a Flasche 5 sgr., bei
C. W. Lüdke, Bollenstraße No. 786.

Großen Berger Hering, Rigaer und Memeler Säe-Leinsaamen offeriren billig Teßmer & Haese.

Die so beliebten Brust-Cigarren habe ich wieder abgelagert vorräthig, und gebe jetzt die $\frac{1}{10}$ Kiste für 1 Thlr. Wiederkäufern sind dieselben besonders zu empfehlen.
C. F. Mäntzel, Schubstraße No. 141, dem Schauspielhause gegenüber.

☞ Feinste Hamb. Raffinade in Broden, a Pfd. $5\frac{1}{4}$, $5\frac{1}{2}$ bis 6 sgr., ord. Raffinade, a Pfd. $4\frac{2}{4}$ sgr., fein gelben Farin, a Pfd. 4 sgr. bei
Erhard Weissig, Breitestraße No. 410.

☞ Feinstes raff. Rüb-Oel, a Pfd. $3\frac{1}{3}$ sgr., feinen raff. w. Thran, a Pfd. 3 sgr., bei
Erhard Weissig.

1) Echt Danziger und Breslauer Liqueure in Original-Flaschen aus den renommirtesten Fabriken nebst Punsch- und Grog-Essenz, imgleichen
2) Himbeer-, Kirsch- und Johannisbeersaft mit Zucker eingekocht, ferner:
3) sämmtliche zur Fabrikation der Branntweine nöthigen Artikel, als: Kirsch- und besten Himbeersaft, sämmtliche Aether, Tinkturen, Essenzen, insbesondere ätherische Oele eigener Fabrikation, deren Echtheit ich verbürge, so wie dergl. ausländische, nebst Schaalen, Rinden, Kräuter, Wurzeln, Saamen 2c. in kräftiger Qualität, Zucker-Couleur, Rum- und Weisprit, endlich
4) Linden, elsen und fichten Holz-Kohlenstaub in frischer kräftiger Waare zur Entfuselung des Spiritus, nebst denjenigen Artikeln, womit man nach neuester Erfindung die sofortige Umwandlung des rohen Spiritus ohne Vorbereitung auf die wohlfeilste Art in den feinsten Sprit nach beigegebener gedruckter Vorschrift erlangt,

offerirt in beliebigen Quantitäten billigst
C. W. Roth, Stettin, Königsstr. No. 184.

Die ächten Moorrüben-Bonbons, a Pfd 12 sgr., große Wollweberstraße No 567.

Neuen Rigaer Kron-Säe-Leinsamen, neuen Memeler Kron-Säe-Leinsamen offeriren in reeller Waare in Tonnen und ausgemessen
Krüger & Dummer.

Zweite Beilage zu No. 32 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 13. März 1844.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Von jetzt ab ist unsere Kalkbrennerei wieder in Thätigkeit, und offeriren stets frischen, aus Rüdersdorfer Steinen gebrannten Kalk zu den möglichst billigsten Preisen. Gollnow, am 1sten März 1844.
Lüderwaldt & Strehlow.

Ausländischen Taback in kleinen Rollen a 3 Pfund offeriren zu 5 sgr. per Pfund
Kotelmann & Creutziger.

Geräucherten Lachs und Astrachansche Erbsen bei
August Otto.

Beste Elbinger Butter offeriren billigst
Schreyer & Comp.

Varinas-Canaster in Rollen offerire ich bei Partien und einzelnen Körben zu ganz billigem Preise.
Louis Sauvage.

Eine neue viersitzige Fensterchaise nach der neuesten Mode dauerhaft und gut gearbeitet ist billig zu verkaufen im Gasthof zur goldenen Krone, gr. Lastadie No. 182. Näheres ist zu erfragen auf dem Hofe links beim Sattler Tesch.

Fein gemahlenen Düngergyps offeriren billigst
W. Kopp & Co., Breitestraße No. 390.

Ein vorzüglich gut erhaltenes Pianoforte ist billig zu kaufen bei A. Homann, Reifschlägerstr. No. 130.

5 und 6 sgr. a Quart
stärksten Brenn-Spiritus bei
Julius Lehmann & Co., Heiligegeiststr.-Ecke.

70 Stück Fetthammel in der Wolle stehen auf dem Freischulzen-Gute in Buchholz bei Damm zum Verkauf.

Ein sehr gut conservirtes Mahagoni-Fortepiano steht zum Verkauf Schulzenstraße No. 176.

Neuen Kron-Säe-Leinsaamen,
Rigaer, Pernauer, Windauer,
Original-Packung, beste Waare, offerirt billigst
Rud. Chr. Gribel.

Holzverkauf. Aus der Stendellschen Forst, eine halbe Meile vom Bahnhof Passow der Stettiner Eisenbahn, sollen noch 360 Klafter elsen Holz, größtentheils Kloben, für einen billigen Preis aus freier Hand verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt der Förster Stahl zu Stendell bei Passow.

Verpachtungen.

Eine Liqueur- und Branntwein-Niederlage,

mit Einrichtung, in bester Gegend der Stadt, ist Umstände halber zum 1sten April c. zu verpachten. Näheres Heiligegeiststraße No. 334.

Vermiethungen.

Oberhalb der Grapengießerstraße, in der 2ten Etage nach vorne, ist Stube und Kammer mit Möbeln zum 1sten April zu vermiethen. Das Nähere Kohlmarkt No. 430.

2 Stuben, Kammer und Küche Papenstr. No. 308.

Große Wollweberstraße No. 560 ist eine freundliche Stube mit Möbeln sogleich oder zum 1sten April zu vermiethen.

Große Wollweberstraße No. 568 ist zum 1sten April eine Stube mit Möbeln zu vermiethen.

Pelzerstraße No. 660 sind zwei große Hinterstuben nebst Zubehör zu vermiethen.

Die 2te Etage des Hauses Breitestraße No. 400 steht zu Johannis d. J. anderweitig zu vermiethen.
Albert Brehmer.

Rosengarten No. 269 ist die 2te Etage, aus 2 Zimmern, Küche und Bodenraum bestehend, zum 1sten April c. zu vermiethen. Näheres bei
Louis Lewy, Reifschlägerstraße No. 53.

Frauenstraße No. 904 ist sehr gutes Pferde-, Wagen-, Futter- und Kutscher-Gelaß zum 1sten April c. zu vermiethen.

Ein Quartier von 2 Stuben, Kammer und Küche ist gr. Domstr. No. 666 zu vermiethen.

Oberhalb der Schuhstraße No. 149 wird die zweite Etage zu Ostern d. J. miethsfrei.

Frauenstraße No 898, parterre, sind 2 Stuben nebst Entree, Küche und Zubehör zum 1sten April d. J. zu vermiethen.

Speicher No. 43 ist zu Ostern d. J. eine Wohnung, bestehend in 3 Stuben und Zubehör, an ruhige Miether zu vermiethen.

Große Wollweberstraße No. 555 ist zum 1sten April d. J. ein Pferdestall zu 4 Pferden und eine Wagenremise zu vermiethen.

Große Wollweberstraße No. 569 ist die Parterre-Wohnung nebst Laden zum 1sten April d. J. zu vermiethen.

Auf Grünhof No. 4 a ist ein Quartier, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche rc., welches sich sehr gut zu einer Sommerwohnung eignet, und ein Quartier im Souterrain von 2 Stuben, Kammer, Küche rc. sogleich zu vermiethen.

Im Hause Breitestraße No. 353 sollen zum 1sten April 1844 zwei Laden angelegt werden, wozu auf Verlangen Wohnung und Kellerei gegeben werden kann. Hierauf Reflektirende wollen das Nähere mit dem Wirth des Hauses besprechen. Ferner ist sogleich Stallung zu 2 bis 4 Pferden nebst Wagenremise, wozu ebenfalls Wohnung gegeben werden kann, zu vermiethen.

Klosterhof No. 1156 ist parterre eine Stube mit Alkoven zum 1sten April d. J. an einen einzelnen Herrn zu vermiethen und das Nähere daselbst eine Treppe hoch zu erfahren.

Für sechs Pferde Stallung, eine Remise zu vier Wagen, Heuboden und eine Kutscherstube sind an einen durchaus ordnungsliebenden Fuhrherrn im Landhause Ihrer Königl. Hoheit der verst. Prinzessin Elisabeth billig zu vermiethen. Die Bedingungen erfährt man bei Gust. Ad. Toepffer, Reifschläger- und Schulzenstr.-Ecke.

Die zweite Etage nebst Schlafkabinet mit Möbeln ist Bollenthor No. 1090 zu vermiethen.

Paradeplatz- und Breitestraßen-Ecke No. 377, eine Treppe hoch, sind möblirte Zimmer zu vermiethen.

Breitestraße No. 372 ist zum 1sten April eine möblirte Stube nebst Schlafkabinet, zwei Treppen hoch, zu vermiethen.

In meinem Speicher Pladrin No. 110 b, am Wasser belegen, sind 2 Remisen und 1 Getreideboden anderweitig zu vermiethen. Scheeffer.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Bedienter wird zum 1sten April gesucht. Näheres Schulzenstraße No. 174, 2 Treppen hoch.

Ein Mädchen, das gut kochen und waschen kann, keine sonstige häusliche Arbeit scheuet und sich durch Zeugnisse vortheilhaft ausweisen kann, findet zu Ostern einen guten Dienst: Frauenstraße No. 877, unten.

Eine Gouvernante, welche fertig französisch spricht und Klavier spielt, wird zum 1sten April in der Nähe von Stettin gewünscht. Das Nähere bei dem Kaufmann Herrn Steinbrück.

Ein Knabe, welcher Lust hat Maler zu werden, findet unter vortheilhaften Bedingungen ein Unterkommen bei dem Maler Jahnke, gr. Wollweberstr. No. 586.

Ein junger Mensch, der Mechanikus und Optikus werden will, wird gesucht von F. W. Wolff, Klosterhof No. 1123.

Eine Wirthschafterin, welche sich durch gute Zeugnisse empfehlen kann, und mit der Küche besonders gut Bescheid weiß, findet zum 1sten April d. J. in einer größern Haushaltung ein gutes Engagement. Hierauf Reflektirende erfahren das Nähere hierüber im Hôtel de Russie in Stettin.

Ein junges gesittetes Mädchen, aus hiesiger biederer Familie, wünscht, da sie in der Wirthschaft nicht ganz unerfahren, einer gebildeten Hausfrau in derselben an die Hand zu gehen. Auch nähme dieselbe mit Vergnügen eine Stelle in einer Landwirthschaft zu ihrer weitern Vervollkommnung an. Näheres hierüber wird der Lehrer Herr Hering, wohnhaft große Oderstraße No. 73, zu ertheilen die Güte haben.

Mädchen von 14—16 Jahren finden Beschäftigung ob. d. Schuhstr. No. 855, a. d. H. 2 Treppen hoch.

Ein guter unverheiratheter Kutscher wird gesucht Pladrin No. 110 b.

Auf einem hiesigen bedeutenden Comtoir wird ein Lehrling von gebildeten Eltern, mit den gehörigen Schulkenntnissen ausgerüstet, gesucht, jedoch dabei gewünscht, daß derselbe Wohnung und Beköstigung von seinen Eltern erhalte. Adressen dieserhalb, sub T, nimmt die Zeitungs-Expedition entgegen.

Ein junges Mädchen von anständiger Herkunft und guter Erziehung wünscht in einer Familie oder bei einer Dame, in oder außerhalb Stettin, als Gesellschafterin aufgenommen zu werden; auch würde sie gerne hülfreiche Hand in der Wirthschaft leisten. Auf ein Honorar verzichtend, sieht sie nur allein auf eine freundliche liebreiche Behandlung. Hierauf Reflektirende werden gebeten, ihre Adressen unter den Buchstaben **M. H.** Junkerstraße No. 1116 gefälligst abgeben zu lassen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Preußische Rentenversicherungs-Anstalt.

Bekanntmachung.

Die Direktion der Preußischen Rentenversicherungs-Anstalt ist in der neuesten Zeit verschiedenen Angriffen in Zeitungen und Flugschriften ausgesetzt gewesen und hat, zur Beruhigung der Theilnehmer an dem Institute, sich bemüht, die erregten Besorgnisse durch Darlegung der wahren Verhältnisse auf gleichem Wege zu beseitigen. Dies hat nur erneute Angriffe zur Folge gehabt und uns in der Ueberzeugung befestigt, daß die öffentlichen Blätter nicht der geeignete Ort sind, die Grundsätze zu erörtern, auf welchen die Anstalt nach ihren Statuten gegründet ist, oder die Verwaltung gegen Vorwürfe zu rechtfertigen, welche ohne eine hier unmögliche vollständige Darlegung der Verhältnisse nicht sachkundig beurtheilt werden können. Als die der Direktion nach §. 51. 53 des Statuts zunächst vorgesetzte Behörde haben wir deshalb dieselbe veranlaßt, sich fernerer Erwiderungen auf dergleichen Angriffe in den öffentlichen Blättern, welche sie zum Nachtheil des Instituts von ihren umfangreichen Berufspflichten abziehen müßten, zu enthalten, fühlen uns aber verpflichtet, hierbei zu erklären, daß wir die über die bisherige Verwaltung der Direktion öffentlich erhobenen Vorwürfe für völlig unbegründet erachten. Wir ersuchen zugleich diejenigen, welchen das Wohl der Preußischen Rentenversicherungs-Anstalt am Herzen liegt, sofern sie Beschwerden über die Verwaltung der Anstalt zu führen haben, dieselben zur verfassungsmäßigen Erledigung an uns zu richten, Bedenken gegen die Grundsätze, worauf die von des Königs Majestät unter dem 9. Oktober 1838 genehmigten Statuten beruhen, dagegen entweder uns zur pflichtmäßigen Prüfung bei der durch §. 64 des Statuts vorbehaltenen Revision der Statuten mitzutheilen, oder dem Königlichen Hohen Ministerium des Innern, unter dessen Ober-Aufsicht das Institut steht, im geordneten Wege vorzutragen.

Berlin, den 8ten März 1844.

Curatorium der Preußischen Rentenversicherungs-Anstalt.

v. Lamprecht, Präsident des Haupt-Bank-Direktoriums. Jung, Justizrath. Jos. Mendelssohn, Banquier.

Gamet, Stadtrath. Geim, Rechnungsrath. v. Pommer-Esche II., Geheimer Ober-Finanzrath.

Bernhard Berend, Banquier.